

FÜCHSE IN DER STADT

Füchse sind in der Stadt keine Seltenheit mehr. Wildbiologen und -biologinnen meinen, dass sich nicht die Frage stellt „Füchse – ja oder nein?“, sondern vielmehr „Wie sollen wir mit der wachsenden Fuchspopulation in unseren Städten umgehen?“ Allein im Stadtgebiet von Linz werden etwa 40 Füchse pro Jahr abgeschossen, doch Biologen meinen, dass dadurch der Bestand der Füchse kaum reduziert wird. In der Stadt leben die Füchse nämlich in einem viel kleineren Revier als ihre Verwandten auf dem Land. Werden viele Füchse getötet, werfen die verbleibenden Tiere entsprechend mehr Junge. Die Lücke, die der Abschuss eines Tieres hinterlässt, wird außerdem rasch durch Zuwanderung aus dem Umland aufgefüllt.



143.1

Monika Klein – Soziologin

Viele Leute lieben „ihre“ Wildtiere. Zwei Drittel aller Haushalte füttern Vögel, 15 % stellen Futter für Igel und Katzen vor das Haus. Bei Befragungen stellte sich auch heraus, dass 1–3 % der Haushalte Küchenreste für „ihre“ Füchse aufheben oder sogar extra Fleischreste für sie kaufen.

Das Füttern von Füchsen ist jedoch problematisch, vor allem wenn man die herzigen Jungtiere füttert. Die Tiere verlieren dann jede Scheu vor dem Menschen und können sich unangenehme Verhaltensweisen angewöhnen. So kann es sein, dass sie mit Beißen oder Schnappen reagieren, wenn ihr Betteln erfolglos bleibt. Solche verhaltensgestörten Füchse müssen dann abgeschossen werden.

Martin Weiterer – Parasitologe

Durch den Fuchs wurde einst die gefürchtete Tollwut übertragen. Durch ausgedehnte Impfaktionen konnte die Krankheit jedoch zurückgedrängt werden.

Die zweite große Sorge ist die Infektion durch den Fuchsbandwurm. Das Risiko ist jedoch relativ gering und kann weiter reduziert werden, wenn man Freilandobst und Gemüse gut wäscht, Füchse nicht angreift und Hunde und Katzen regelmäßig entwurmen lässt.

Auf der anderen Seite ist der Fuchs auch ein „Gesundheitspolizist“, denn er jagt Mäuse und Ratten und frisst Aas, das bei nächtlichen Unfällen anfällt. Außerdem „entsorgt“ er z. B. Essensreste auf Baustellen. Hier steht er in Nahrungskonkurrenz mit der Wanderratte und verhindert so ihre weitere Ausbreitung.

➔ Arbeitsauftrag 1

In ihrer Kleinstadt kommt es immer wieder zu Begegnungen zwischen Menschen und Füchsen. Viele Bewohner/innen sind dadurch verunsichert. Daher beruft die Stadtregierung eine Expert/innenrunde ein, welche die Fragen der Bevölkerung beantworten soll.

Lest die Aussagen der vier Experten und Expertinnen.

Schreibt danach eine Diskussion, bei der besorgte Stadtbewohner/innen die vier Fachleute befragen und gemeinsam versuchen, eine Lösung zum Problem Stadtfuchs zu finden.

Spielt die Diskussion den anderen Gruppen vor oder nehmt sie auf und zeigt sie dem Rest der Klasse.

➔ Arbeitsauftrag 2

Stellt anhand der Informationen aus den Texten einige Regeln zum Umgang mit Füchsen auf.

Zusatzinformationen findet ihr im Internet unter www.biologieaktiv.at.

Angelika Berger – Wildbiologin

Stadtfüchse leben wegen des größeren Nahrungsangebotes in größeren Gruppen als Füchse in der Wildnis. Analysen von Mageninhalt und Kot der Stadtfüchse zeigen uns, dass sie sich neben ihrer natürlichen Nahrung auch von gekochten Essensresten, Gemüse- und Obstabfällen, Brot und Resten von Fast-Food-Gerichten ernähren.

Kleine Haustiere wie Kaninchen, Meerschweinchen und Geflügel sind willkommene Beute für Füchse, daher sollten diese nicht ohne Aufsicht frei im Garten laufen gelassen werden. Ausgewachsene Katzen können sich gegen eine Fuchsattacke im Allgemeinen gut wehren, Katzenjunge sollten über Nacht im Haus bleiben.

Am meisten Schäden in Gärten treten im Mai und im Juni auf, wenn die Jungfüchse in der Umgebung ihres Baus spielen. In dieser Zeit kann man Beete mit Maschengittern vor Verwüstungen schützen.

Peter Frim – Verhaltensforscher

Füchse sind verspielt und lieben besonders Gegenstände aus Plastik oder Leder. Können sie diese tragen, bringen sie diese häufig in die Nähe ihrer Fuchsbauten. So kann es passieren, dass Schuhe, Gartenhandschuhe oder Bälle in der Nacht aus dem Garten verschwinden, wenn man sie herumliegen lässt.

Wir verfolgen die Bewegungen der Füchse, indem wir ihnen ein Halsband mit einem Radiosender umbinden. Dabei haben wir festgestellt, dass viele Füchse ihr ganzes Leben in der Stadt verbringen. Dort ist ihre Lebenserwartung aufgrund der Gefahren durch den Verkehr jedoch gering – im Mittel werden sie trotz besserer Ernährung und hoher allgemeiner Fitness nur 14 Monate alt.